



Neuwied, 03. April 2014

Von rechten und von falschen Sorgen Das 1. Quartal 2014 an den globalen Finanzmärkten

Wir leben in einer Welt voller Sorgen. Die Glaubwürdigkeitsverluste nehmen zu. Dies sind Eindrücke, die viele Bürger teilen. Die Liste der Themen den „Marktfokus kompakt“ ist Seiten füllend: Ukraine, Krim, Russland, Türkei, Ägypten, Syrien, China, NSA-Überwachung, Europa-Wahlen, Klimarekorde und Uli Hoeneß, nur um einige Stichworte zu nennen. Im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise fallen in den Medien häufig die Worte „1. Weltkrieg 1914“, „Kalter Krieg“ oder „Schwarzer Schwan“. Der letztgenannte Begriff stammt von Nassim Taleb, der vor zirka zehn Jahren darauf hinwies, dass die Geschichte und im Speziellen die Finanzmärkte von nicht vorhersehbaren Ereignissen bestimmt werden. Wie ist die Lage tatsächlich einzuordnen? Stimmen die angstschürenden Vergleiche? Machen wir uns ein paar Gedanken zum Thema Sorgen. Alle genannten Punkte haben ihren Ursprung in der Vergangenheit. Die Probleme sind nur offenbar geworden. Eine Empörung über Vergangenes bringt nicht viel. Auch aus anthropologisch soziologischer Sicht sind die Verfehlungen einzelner oder ganzer Systeme nicht Neues. Schlechte, auch angstmachende Nachrichten verkaufen sich durch die Medien besser als gute. Sie sichern die Nachfrage durch ein verängstigten Publikums, dass informiert werden möchte. Formate wie das „Heute-Journal“ vermischen Nachrichten und Unterhaltung. Es macht dann wenig Unterschied, ob Sie sich für die Fußball-Bundesliga oder für den Steuerprozess von Uli Hoeneß interessieren. Im „Marktfokus kompakt“ findet der interessierte Leser Informationen und Kommentierungen, die geeignet sind, etwas mehr Licht in den Informationsnebel zu bringen.

Viele wundern sich, dass unter den gegebenen Umständen an den Finanzmärkten Entspannung herrscht. Diese hat Gründe. Die wirtschaftlichen Aussichten verbessern sich, vor allen Dingen in Europa. Die Zinsen zwischen den Mitgliedsländern in Europa nähern sich weiter an. Wer hätte dies vor anderthalb Jahren prognostiziert? Janet Yellen als neue US-Notenbank Chefin agiert sehr geschickt. Davon profitierten zuletzt sogar die ins Hintertreffen geratenen Währungen und Kapitalmärkte der Schwellenländer. China befindet sich in einer schwierigen Lage, aber die neue Regierung stößt wichtige Reformen an. Angela Merkel operiert taktisch klug im Hintergrund und hält Optionen offen. Amerika zerschlägt weiter diplomatisches Porzellan („Fuck EU“). Dies sollte Europa anspornen, die wirtschaftliche und politische Einigung stärker voranzutreiben. Wir laufen sonst Gefahr, noch stärker ins Hintertreffen zu geraten. Die Wirtschaft verbindet die Völker. Die Finanzmärkte sanktionieren Fehlverhalten. Dies weiß auch Putin. Es gibt kein Land auf der Welt, das sich auf Dauer eine schwache Währung und hohe Zinsen leisten kann. Hierzu bedarf es keiner weiteren Sanktionen. Auch ich habe keine Glaskugel, die einen Blick in die Zukunft ermöglicht. Diese wollte ich auch gar nicht haben. Sorgen gehören zu unserem Leben. Es kommt darauf an, wie wir mit ihnen umgehen. Das Credo der europäischen Aufklärung stammt von Immanuel Kant: „Aufklärung ist der Ausgang aus der selbst verschuldeten Unmündigkeit.“ Dieses ist der Maßstab für ein Europa mündiger Bürger, in der Demokratie, Freiheit und soziale Marktwirtschaft verteidigt werden. Könnten wir diese Vision verwirklichen, hätten wir manche Sorge weniger.